



NEUBERTH, Beate:

GESPÜR FÜR DAS LEBEN

Ein meditatives Tagebuch durch die Fastenzeit.

München 2002: Don Bosco Verlag. 87 S., kt., EUR 12,70 (ISBN 3-7698-1354-5).

Die Fastenzeit oder österliche Bußzeit gehört immer schon zu den geheiligten Zeiten der Besinnung und Erneuerung des Glaubens. Was nicht verwundert, denn immerhin dient sie der Vorbereitung auf Ostern, das schlechterdings größte Fest der Christenheit.

Zu solcher vorösterlichen Besinnung lädt das vorliegende Buch ein, das Schwester Beate Neubertth aus Bamberg, Provinzialoberin der Maria-Ward-Schwestern, verfasst hat. Es sind Texte, die zum Nach- und Weiterdenken anregen, nicht zuletzt auch durch die konkrete Empfehlung an die Leserschaft, eigene Erfahrungen auf leer gelassenen Zeilen des Buches zu Papier zu bringen.

Dabei wollen die Meditationen den Glauben aus den alltäglichen Lebensvollzügen heraus verinnerlichen – und dies in doppelter Hinsicht: Zum einen werden Lebenswirklichkeiten auf den Glauben hin gedeutet, zum anderen empfiehlt die Autorin aus der Alltäglichkeit herauszutreten, um sich auf Gott einzulassen: „Nehmen Sie Abstand vom Getriebe der Familie, der Arbeit, der Freizeit! Zünden Sie eine Kerze an. Machen Sie sich schön für Gott!“

Raymund Fobes

MEVES, Christa:

TRÄUME UND MÄRCHEN – SPIEGEL DER SEELE

Stein am Rhein 2003: Christiana-Verlag. 150 S., 1 Foto, kt., EUR 10,80

(ISBN 3-7171-1106-X).

Immmer mehr zeichnet sich ab, dass der moderne Mensch wieder auf die Suche geht nach seelischer Vertiefung. Er sehnt sich danach, hinter die Kulissen seiner eigenen Seele zu schauen, mehr Erkenntnis über sich selbst zu gewinnen, über das Wesentliche, über den Sinn seines Verhaltens, über die Grundkonflikte seines Lebens.

Im Zuge dieses Suchens entdeckt man heute neu die Welt der Symbole, die Bedeutsamkeit der Bilder, die sich – in oft verschlüsselter Sprache – in unseren Träumen und in den großen Mythen der Welt finden. Die Autorin bietet, gestützt auf ihre langjährige Praxiserfahrung, eine Einführung in die Traumdeutung, die es auch dem Laien leichter möglich macht zu verstehen, wie seine Seele „denkt“, was sie dann beispielhaft an vier Grimmschen Märchen verdeutlicht.

In einem dritten Teil stellt sie abschließend mit Hilfe eigener Märchen eine Verbindung zur Traum- und Bilderwelt der Kinder her und gibt den Eltern Anregungen zum Umgang mit dieser Welt, in der die Kinder viel mehr zu Hause sind als wir Erwachsenen, einer Welt, die nicht nur Kindern Lebensweisheit und Lebenswahrheit in Fülle vermitteln kann.

Franz Karl Heinemann